

Predigt: Der Auferstandene persönlich ermutigt uns zur Mission - Ermutigung zur Mission

© 2000/2002 by Veit Claesberg

Veröffentlichungen, egal welcher Art, nur nach Rücksprache mit dem Verfasser. - webmaster@veitc.de - www.veitc.de

Text: **Mt. 28, 16-20 - Exegese siehe unten**

Aufbau:

Der Auferstandene persönlich ermutigt uns zur Mission

A. Einleitung: Zahlen und Fakten (16. 17)

B. Textlesung: **Mt. 28, 16-20**

C. Hauptteil: Der Auferstandene erteilt uns den Auftrag zur Mission (18-20)

1. Der Auftrag zur Mission wird unter guten Vorbedingungen erteilt (18)

2. Der Auftrag zur Mission ist konkret (19)

3. Der Auftraggeber hilft beim Auftrag (20)

D. Zusammenfassung / Motivation

E. Amen

A. Einleitung: Zahlen und Fakten

Einen schönen guten Morgen.

Ich möchte die Predigt mit ein einer rhetorischen Frage beginnen: Ist Mission für die Gemeinde XY wichtig?

Die Frage habe ich mir gestellt und bin zu dem Ergebnis gekommen: Ja, Mission ist für die Gemeinde XY wichtig - besonders in Italien, Österreich, Tansania, Russland. Dafür kann man nicht genug tun und genug Geld spenden. Mission ist sehr wichtig.

Wenn ich jetzt weiter fragen würde: Ist denn auch Mission in Deutschland nötig? Wie würden dann unsere Antworten ausfallen? Ich denke wir würden diese Frage ebenfalls bejahen.

Und wenn ich noch weiter fragen würde: Auch in BUNDESLAND? Oder in KREIS? Oder sogar in STADT? Oder - Achtung! - vielleicht sogar in STADTTEIL? Mission hier nötig?

Ja oder nein? - Ich glaube wir sollten hier mit einem deutlichen JA antworten und ich will auch deutlich machen warum.

Um sich das mal etwas besser vorzustellen, was hier in STADTTEIL und in Deutschland geistlich los ist, habe ich das ganze mal ein paar Zahlen gefasst.

Nehmen wir doch mal Deutschland:

Man geht davon aus (evangelikale Evangelisationsforscher), dass in unserem Land ca. 2,5 Millionen wiedergeborene Christen leben - hört sich viel an, sind aber nur 3,2%. Sicher, 66% aller Deutschen sind Mitglied einer Kirche, aber die meisten davon rein pro Forma. Nicht weil sie eine lebendige Beziehung zu Gott haben. Der Großteil unserer Bevölkerung geht verloren und lebt immer mehr ein lustiges Leben ohne Gott. Wen interessiert das eine deutschlandweite Evangelisation wie ProChrist oder ein Christival mit 25.000 Teilnehmern?

Nehmen wir doch mal Nordrhein-Westfalen:

NRW hat 17,5 Millionen Einwohner. Wenn davon 3,2 % wiedergeborene Christen wären, also 560.000 Menschen, dann sind 16,9 Millionen Menschen keine Christen. Wir alle wissen, was mit Menschen passiert, die Gott nicht kennen.

Nehmen wir doch mal den KREIS:

Hier wohnen Z AHL Menschen - bei 3,2% wiedergeborenen Christen gehen ca. Z AHL verloren, weil die meisten nur auf dem Papier Christen sind.

STADT hat Z AHL Einwohner.

Laut Statistik würde das bedeuten, dass hier Z AHL Christen leben. Jetzt schlagen wir hier in dieser Stadt mal einen Frommbonus auf. Gehen wir davon aus, dass hier 10% der Einwohner Christen sind, dann sind Z AHL keine Christen.

Kucken wir uns schließlich noch die Situation in STADTTEIL an:

Z AHL Einwohner. Sind hier 10% Christen? Dann wären Z AHL Einwohner keine wiedergeborenen Christen. Vielleicht Mitglied einer Kirche. Vielleicht fromm.

Vielleicht ethisch korrekt. Aber sie haben keine persönliche Beziehung durch Jesus Christus zum lebendigen Gott.

Es sieht also nicht gut aus. Es sieht wirklich nicht gut aus. Die Situation ist offensichtlich. Mission ist in Deutschland nötiger als je zuvor.

Aber wie?

- Du wohnst in einer Umgebung mit vielen Nichtchristen, Atheisten, Moslems oder am schlimmsten: Leute die meinen, sie wären Christen. Was für eine Chance hast du schon großartig zu evangelisieren?
- Oder in deiner Familie: Du bist das einzige schwarze Schaaf, was aus der kath. Kirche ausgetreten ist - du bist der Sünder, du kommst ins Fegefeuer - was erdreistest du dich deine Eltern und Geschwister zu evangelisieren.
- Du hast deinen Nachbarn, deinen Freunden, in der Schule schon von Jesus erzählt, aber es interessiert sie nicht. Vielleicht hast du auch den Eindruck gehabt, die Gelegenheit ist noch nicht gekommen.

Wie sollen wir hier in Deutschland, in Bergneustadt, in Wiedenest evangelisieren?

Vielleicht kennt ihr solche Gedanken. Man hat ja schon viel schon versucht. Der Auftrag zur Mission den Jesus gibt - seine Vision, dass wir in alle Welt gehen, der erscheint so groß, so unrealistisch - aussichtslos. Wir wollen ihn ja erfüllen, aber es geht nicht.

Oder wir haben einfach keine Lust uns für unseren Glauben anmachen zu lassen. Als die frommen Spinner zu gelten, die meinen, man müsste noch christlicher sein. Oder die ewig von einem Gott fasseln, den noch keiner gesehen hat.

So ist es doch. Sicherlich, man nickt noch. Evangelisation ist wichtig - ohne Zweifel. Steht ja in der Bibel - aber in Wirklichkeit hat man schon längst aufgegeben.

Man hat den Mut und die Lust an der Evangelisation verloren! Man hat da so seine Zweifel bei dem Thema. Parolen nützen da schon lange nichts mehr.

Wie kommt man da raus? Wie kriegt man wieder Bock auf Evangelisation?

Ja-a, wenn Jesus jetzt hier wäre und würde sagen: Los komm, wir machen einen Straßenaktion in der Fußgängerzone. Komm wir evangelisieren STADT. Komm wir reden mit deinen Freunden - dann vielleicht... dann würde ich mich auch wieder für Mission begeistern lassen. Wenn Jesus uns das hier mal vormachen würde. Mal zeigen würde, wie man das macht, dann könnte man mal wieder über Mission vor der eigenen Haustür nachdenken.

Ich möchte heute morgen über eine Aussage Jesu reden, die genau den Aspekt betont, dass Jesus uns bei unserer Mission hilft, uns begleitet, mit uns ist, wenn wir als Christen unseren Glauben bekennen. Jesus ist mit uns. Er macht uns Mut zum Evangelisieren - jedem auf seine Art. Jesus persönlich ermutigt uns zur Mission in unserer direkten Umgebung.

Ich lese **Mt. 28, 16-20**...

B. Textlesung: Mt. 28, 16-20

nach Revidierter Elberfelder Übersetzung

Zunächst lesen: **16. 17**

Die Jünger hatten eine turbulente Zeit hinter sich. Sie kamen sich vor, wie im Film: Abendmahl, Gethsemane, Verrat, Verhandlungen, dann, unfassbar: die Kreuzigung ihres Herrn, dem sie doch die ganze Zeit nachgefolgt waren - aber der Hammer kam dann erst: Jesus ist von den Toten auferstanden - er ist nicht hier, er ist auferstanden. Kann man das glauben?

Jesus bestellte sie an einen bestimmten Ort um ihnen etwas wichtiges mitzuteilen. Sie, die nur noch elf waren, kamen und zeigten somit, dass sie immer noch bereit waren, Jesus nachzufolgen. Doch es gab auch Zweifel. Woran steht hier nicht - aber es gab Zweifel und ich glaube sogar erhebliche Zweifel.

So sind auch wir vielleicht am Zweifeln, ob das alles so stimmt und wie das alles so klappen soll, mit der Evangelisation. Natürlich ist das eine andere Art Zweifel als die Jünger hatten. Aber das, was Jesus nun sagt, passt auf jede Art von Zweifel...

Weiter lesen: **18-20**

Jesus erteilt seinen Jüngern, allen und Zweiflern und Nichtzweiflern, den Auftrag zur Mission (sofort zu 1. ohne es zu nennen).

C. Hauptteil: Der Auferstandene erteilt uns den Auftrag zur Mission (18-20)

1. Der Auftrag zur Mission wird unter guten Vorbedingungen erteilt (18)

Die Einleitung des Auftrages lässt aufhorchen. Jesus behauptet, dass ihm alle Macht gegeben ist, im Himmel und auf Erden. Diese Macht hat er von seinem Vater erhalten. Das heißt also, dass Jesus alles kann oder könnte. Das sind gute Vorbedingungen für den Auftrag zur Mission.

Doch so ist das ja offensichtlich nicht. Offensichtlich sind wir ja als Christen in der absoluten Minderheit. Offensichtlich breitet sich in Deutschland die Gottlosigkeit immer mehr aus. Wir rennen mit dem Evangelium hier keine offenen Türen ein. Offensichtlich werden in anderen Ländern Christen verfolgt oder diskriminiert. Auch die Jünger sind ja von ihrem eigenen Volk verfolgt worden. Wo zeigt sich denn Bitteschön die Macht, die Jesus besitzt.

- Ich finde da irgendwie auch keine befriedigende Antwort - diese Spannung ist m.E. nicht ganz auflösbar. Gottes Reich ist mit Jesu Kommen angebrochen - in der Gemeinde, aber nicht in der Welt. Es ist da, aber noch nicht ganz da. Jesus fordert uns auf zu beten: Dein Reich komme....

- Noch tobt der Satan sich hier auf der Erde aus. Paulus schreibt dazu in **Eph. 6, 11ff (lesen)**.
- Erst Johannes beschreibt in der Offenbarung den endgültigen Sieg Gottes über die Herrschaft des Satans.

Gott scheint sich diese, bis jetzt über 2000jährige Schwäche, zu leisten. Jesus verzichtet oft auf die Ausübung seiner Macht. Gott scheint zu unterliegen - aber das scheint Gottes Art zu sein. Er erwählt sich ein kleines schwaches Volk. Er lässt seinen Sohn am Kreuz sterben und erringt dadurch einen großen Sieg. Er ist bis zum 20.11.2002 immer noch nicht wieder gekommen, obwohl er dadurch ein eindrückliches Zeichen setzen könnte.

Stattdessen erwählt er sich für den Bau seines Reiches eine komische Truppe von zwölf Typen, wovon einer ihn verrät, ein anderer ihn verleugnet, fast alle fliehen und jetzt nach der Auferstehung zweifeln sie auch noch. Stattdessen schickt er einen Veit Claesberg mit all seinen Fehlern und Schwächen auf die Kanzel zum Predigen. Stattdessen will er mit ein paar Wiedenestern in Bergneustadt Gemeinde bauen, die alle... ihr wisst ja selber wer ihr seid.

Gott scheint ein Prinzip zu haben: Schwäche - für ihn ist das Stärke. So schreibt Paulus in **2. Kor. 12, 9ff... (1. Kor. 1, 18ff)...**

Wer soll das verstehen. Gott ist anders als wir denken - das glaube ich, verstehen tu ich das nicht unbedingt. Dieser Glaube kann allerdings die Welt überwinden. (Vielleicht dazu noch **1. Joh. 5, 4ff.**).

Deshalb glaube ich, dass Jesus Christus Recht hat, wenn er sagt, dass ihm alle Gewalt gegeben ist, im Himmel und auf Erden. Und es gibt ja auch viele Menschen, die das bezeugen können. Jesus hat geholfen, hat Unmögliches möglich gemacht, hier und da, punktuell. Aber nicht im großen Stil. Das kommt erst noch. Darauf warte ich. Dein Reich komme, dein Wille geschehe - wie im Himmel jetzt schon - so auch auf Erden. Das beten wir, weil es noch nicht so ist. Wir leben also in einer Zeit, wo Gott darauf verzichtet seine Macht überall auszuüben. Das macht die Sache nicht unbedingt leichter für uns.

Nachdem er seinen Jüngern damals und uns heute morgen, diese paradoxe Zusage macht, also mit einer guten Vorbedingung beginnt, mutet er uns nun einen konkreten Auftrag zu:

2. Der Auftrag zur Mission ist konkret (19)

Lesen V. 19

Jesus fordert dazu auf, alle Nationen zu Jüngern zu machen, also zu evangelisieren, die gute Nachricht, das Evangelium weiterzusagen. Für die Jünger reißt er hier einen Horizont auf. Nicht nur für die Juden ist das Evangelium - für alle Menschen. Für uns könnte man vielleicht sagen: Nicht nur für irgendwelche Menschen irgendwo - auch für alle Wiedenester.

Jesus verlangt Aktivität: *machtet* - wir könne also nicht in unserem Gemeindehaus sitzen bleiben und warten, bis die Menschen zu uns kommen und sich unsere Gottesdienste mit 200jähriger Tradition reinziehen. Jesus sendet uns, und so haben die Jünger ihn auch verstanden - es hat zwar ein wenig gedauert, aber sie haben es kapiert und wenn sie es nicht getan hätten, wären wir heute keine Christen.

Es liegt jetzt an uns, wie wir den Auftrag, nämlich aktiv zu evangelisieren, konkretisieren und weltweit, in Deutschland und in STADT umsetzen. Da gibt es zig Möglichkeiten und Wege:

- Die Klassischen: Zelt, Straßeneinsätze, Verteilaktionen, Abende im Gemeindehaus

- Die Modernen: Playstage, Gästegottesdienste, Straßenfeste, Tag der offenen Tür
- Zielgruppenarbeit: Jungenschar, Jugend, Kinderstunde, Mutter-Kind Kreise...
- Die, ich nenne sie mal, Zweckgebundenen: Diakonie, Hilfe anbieten, Dienst aus Liebe zum Menschen
- Vor allem die Persönlichen: Mit den Nachbarn reden, Beziehungen knüpfen zum Menschen, auf der Arbeit von Jesus erzählen: Haben wir eine Vision für unsere Freunde, Verwandten und Nachbarn, Arbeitskollegen?

Das erfordert alles allerdings Einsatz - das ist der Auftrag an uns: *machtet!* Ein Auftrag nicht nur für Spezialisten. Nicht nur für Evangelisatoren. Einige Sachen vielleicht, aber zur persönlichen Evangelisation sind wir alle aufgefordert.

Zum *machtet* gehört auch noch die Taufe: *Taufet sie im Namen des dreieinigen Gottes.*

Evangelisation und Mission ist mit der Bekehrung nicht zu Ende. Die Taufe gehört zum Christsein dazu. Wer Christ ist lässt sich taufen, so war das im NT und so sollte das heute auch sein. Durch die Taufe werde ich Gott übereignet, in den Leib Christi hineingetauft. Sie dokumentiert als sichtbares Zeichen meine Zugehörigkeit zu Gott. Es ist klar, dass hiermit die Glaubenstaufe gemeint ist, also eine Taufe aufgrund meines Glaubens an die Erlösung durch Jesus Christus - nicht Kindertaufe und nicht Erwachsenentaufe.

Und der Auftrag hat noch einen dritten Aspekt. Die Lehre. Mission ist also Aufruf - Taufe - Lehre. Wenn Jesus uns auffordert die Menschheit zu Jüngern zu machen, dann meint er damit, dass wir taufen und lehren. Zur Lehre gehört die Vermittlung der Worte Jesus, des NT, der ganzen Bibel. Oft wird dieser Aspekt vergessen, oder die Tradition höhlt ihn aus. Lehre ist wichtig, sonst führen wir ein oberflächliches Christsein. Bekommen in unserer Gemeinde alle Lehre ab, oder fallen einige durch unsere Lehrstruktur? Wie kann man das verhindern? Alles Fragen, die man sich stellen muss, wenn man den Auftrag Jesu umsetzen will.

Machtet - los jetzt! Evangelisation, Taufe, Lehre - Gut, wir haben sicherlich nicht alles umgesetzt, vielleicht auch fast noch gar nichts, aber nun ja - trotzdem klappt es nicht. Es bekehren sich kaum Leute und wir sind immer noch wenige Christen hier. Mission ist unheimlich wichtig. Das wissen wir ja alles.

Und doch ist da die lähmende Ohnmacht. Die Angst anderen davon zu erzählen. Die Lustlosigkeit. Ich bin immer noch alleine in meiner Umgebung und ich habe auch irgendwie keinen Mut mehr. Die Zahlen sprechen gegen mich, trotz großem weltweiten Auftrag, obwohl seit 2000 Jahren versucht wird, ihn umzusetzen. Ja, wenn Jesus jetzt hier wäre, so wie damals bei den Jüngern, dann...

3. Der Auftraggeber hilft beim Auftrag (20)

V. 20 lesen

Jesus verspricht seinen Jüngern: Ich bin bei euch, bis ans Ende dieses Zeitalters. Klar dass das auch für uns gilt, denn die Jünger sind ja schon lange tot und dieses Zeitalter dauert an. Wir sind die Jünger und Nachfolger Jesu.

Jesus ist also hier, er verspricht es hier, er ist bei uns, bis zum Ende, bis das er sein Reich sichtbar aufrichtet und wir, wie sagt man so schön, vom Glauben zum Schauen kommen. Doch wie ist er bei uns?

Durch seinen Geist! Jeder von uns hat den Heiligen Geist in sich, seit dem er Christ wurde. Dieser Heilige Geist gibt uns Kraft - **Apq. 1, 8** lesen - offensichtlich Kraft dazu,

den riesigen Auftrag weltweit zu erfüllen. Jesus sagt über den Heiligen Geist eine ganze Menge (vgl. **Joh. 15, 26**). Er erklärt seinen Jüngern und uns, was passieren wird, wenn er nicht mehr leibhaftig unter ihnen ist:

- Joh 14,16 und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, daß er bei euch sei in Ewigkeit,
- Joh 14,17 den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht noch ihn kennt. {Ihr} kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.
- Joh 14,18 Ich werde euch nicht verwaist zurücklassen, ich komme zu euch.
- Joh 14,19 Noch eine kleine <Weile>, und die Welt sieht mich nicht mehr; {ihr} aber seht mich: weil {ich} lebe, werdet auch {ihr} leben.

Jesus wohnt durch seinen Heiligen Geist in uns. Bis zum Schluss - damit zeigt Jesus uns unsere Perspektive. Wir kommen in den Himmel, in sein Reich, wir gehören dazu, wir haben das Bürgerrecht im Himmel. Gottes Geist zeugt unserem Geist, dass wir sein Kinder sind (**Röm. 8, 16**). Allein diese Tatsache sollte uns schon dazu motivieren, möglichst viele Leute mit in den Himmel zu nehmen.

Aber viel wichtiger ist jetzt: Wir brauchen nicht aufgeben, nicht entmutigt sein, nicht demotiviert sein. Jesus ist da. Sein Geist wohnt in uns. Er sagt:

Komm, wir gehen in deine Klasse, zu deinen Arbeitskollegen und erzählen von mir...
Komm, wir gehen zu deiner Mutter, deiner Frau, deinem Mann...

Komm, wir gehen zu deinem Nachbarn...

Komm, wir gehen nach Wiedenest....

Ich stehe dir bei! Durch meinen Heiligen Geist - den Helfer und Beistand, den ich dir gesendet habe. Jesus geht so weit und sagt:

- Joh 16,7 Doch ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch nützlich, daß ich weggehe, denn wenn ich nicht weggehe, wird der Beistand nicht zu euch kommen; wenn ich aber hingehe, werde ich ihn zu euch senden.

Joh 16,8 Und wenn er gekommen ist, wird er die Welt überführen von Sünde und von Gerechtigkeit und von Gericht.

Joh 16,9 Von Sünde, weil sie nicht an mich glauben;

Joh 16,10 von Gerechtigkeit aber, weil ich zum Vater gehe und ihr mich nicht mehr seht;

Joh 16,11 von Gericht aber, weil der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

Glauben wir das? Mir fällt es schwer. Oder vielleicht stelle ich mir es anders vor.

Jesus sagt dies im Zusammenhang seines Weggangs von der Erde zu seinen Jüngern. Die Jünger waren fertig. Sie wurden jetzt von Jesus alleine gelassen. Doch er sagt: Es ist sogar nützlich, dass ich gehe. Und dann sagt er: In der Welt habt ihr Drangsal, aber seid guten Mutes, ich habe die Welt überwunden (**Joh. 16,33**). Und so sieht es aus. Evangelisation und Mission ist nicht leicht. Keiner hat gesagt, dass es leicht wird. Dass es voll Spaß macht. Dass es super läuft. Dass man uns die Gemeinde einrennt. Dass sich alle in meiner Umgebung bekehren. Keiner hat das gesagt. Jesus verspricht nur, dass er bei uns ist, durch seinen Heiligen Geist. Diese Zusage will ich mir zu eigen machen und mich neu motivieren lassen, anderen von Jesus zu erzählen.

D. Zusammenfassung / Motivation

Abschluss: Text noch mal **vorlesen**

Der Auferstandene persönlich ermutigt uns persönlich, ermutigt die Gemeinde XY, zur Mission. Und die Mission fängt vor meiner und deiner Haustür an. Ich wünsche mir, dass wir neuen Mut fassen.
Gott mit uns!

E. Amen

Exegese Mt. 28, 16-20

© by Veit Claesberg

Veröffentlichungen, egal welcher Art, nur nach Rücksprache mit dem Verfasser. - webmaster@veitc.de - www.veitc.de

1. Überblick über das gesamte Dokument - Matthäusevangelium
 2. Textkritik
 3. Gliederung
 4. Kontext
 5. synoptischer Vergleich
 6. Vers für Vers - Analyse
 7. gesamtbiblischer Kontext / Wirkungsgeschichte
 8. Skopus
- Literatur

1. Überblick über das gesamte Dokument - Matthäusevangelium¹

1.1. Verfasser, Zeit und Ort

Der Verfasser des MtEv ist der ehemalige Zöllner Matthäus, von dem erstmals in **Mt. 9, 9** berichtet wird. Er gehörte zu den zwölf Aposteln Jesu (**Mt. 10, 3**) und wird in den anderen Evangelien auch Levi genannt. Nach Angaben der Kirchenväter ist er der Verfasser des Evangeliums. Wahrscheinlich hat er sein Evangelium ursprünglich in aramäischer Sprache geschrieben.²

„Das MtEv. nötigt nicht zu der Annahme, daß ein Christ der 2. oder 3. Generation sein Verfasser ist. Es wird um das Jahr 70, ehr jedoch erheblich früher (vgl. u.a. J.A.T. Robinson, B. Reike, B. Orchard/M. Riley) in einer Gemeinde im palästin.-syr. Raum geschrieben worden sein. Sein Verfasser ist mit großer Wahrscheinlichkeit Matthäus, der Jünger Jesu.“³

1.2. Zielsetzung und Empfänger

Matthäus will den Nachweis liefern, dass Jesus der im AT vorhergesagte Messias ist. Er verwendet viele Zitate aus dem AT und führt den aufmerksamen Leser zu dem Schluss: Jesus ist der Messias und der König. Das Reich Gottes hat mit ihm angebrochen

Matthäus schrieb als Jude für die Juden, wie auch der Kirchenvater Eusebius bestätigt. Allerdings wurde das Evangelium bald übersetzt und verbreitet.

¹ vgl. Mauerhofer, Erich, Einleitung in die Schriften des NT Bd. 1, Neuhausen / Stuttgart ²1997

² An weiteren Spekulationen über den Verfasser bis hin zum synoptischem Problem, will ich mich in diesem Rahmen nicht beteiligen.

³ Burkhardt, Helmut u.a., Das große Bibellexikon Bd. 4, Wuppertal 1996

1.3. Schwerpunkte, Merkmale und Besonderheiten

- messianisches Interesse
- Jesus ist Retter der Juden und der ganzen Welt
- Jesus in die Kirche / Gemeinde (Mt. zitiert als einziger Evangelist zwei Aussprüche Jesus über die ekklesia (**16. 18; 18, 17**))
- eschatologische Aspekte
- Königsherrschaft der Himmel / Himmelreich

1.4. Gliederung⁴

1. Die Ankunft des Messias	1, 1-
2, 23	
2. Vorbereitung der Wirksamkeit des Messias	3, 1-
4, 11	
3. Jesus Wirksamkeit in Galiläa und den benachbarten Gebieten	4,
12-18, 35	
3.1. Darlegung der messianischen Grundlehre	4,
12-7, 29	
3.2. Demonstration der messianischen Autorität	8, 1-
10, 42	
3.3. Wachsender Widerstand gegen den Messias	11,
1-13, 52	
3.4. Ablehnung des Messias von Seiten der Juden	13,
53-18, 35	
und Selbstoffenbarung gegenüber den Jüngern	
4. Wirken des Messias in Judäa (im Schatten des Kreuzes)	19,
1-25, 46	
4.1. Der sogenannte jüdische Reisebericht	19,
1-22, 46	
4.2. Fünfte Redeeinheit: Wehe über die Pharisäer	23,
1-25, 46	
5. Höhepunkt des Evangeliums: Passion, Auferstehung und	26,
1- 28, 20	

⁴ vgl. Mauerhofer a.a.O. S. 50

Auftrag des Messias

2. Textkritik

Alle Übersetzungen erwähnen keine Varianten. Auch vom Grundtext her sind die erwähnten Varianten zu vernachlässigen.

Auffällig ist, dass die HFA sehr frei, aber m.E. doch sinngemäß übersetzt (interpretiert). Einige Beispiele:

- 16:** bestellt hatte - ihnen genannt hatte
- 17:** warfen sich nieder - warfen sich nieder und beteten an⁵
- 18:** tauft sie auf den Namen des Vaters... - Tauft sie und führt sie in die Gemeinschaft mit dem Vater, dem Sohn und dem HG
- 20:** ich bin bei euch - ich bin immer und überall bei euch

zu 18: lt. sprachlicher Schlüssel ist hier mit „auf/im“ von Sinn her „zur Übereignung“ gemeint.⁶ Somit kann man die Übersetzung der HFA akzeptieren.

Für die Predigt verwende ich entweder die HFA, oder die REÜ.

3. Gliederung

Der Auferstandene Jesus macht den Jüngern Mut und gibt ihnen einen Auftrag.

1. Die Jünger folgen Jesus zum vereinbarten Treffpunkt, einige von ihnen mit Zweifel.

(16. 17)

2. Jesus ermutigt die Jünger und gibt ihnen einen Auftrag: (18-20)

2.1. Alle Gewalt liegt bei mir. (18)

2.2. Geht nun in die ganze Welt und macht alle Menschen zu meinen Nachfolgern, indem ihr sie auf den dreieinigen Gott tauft. (19ab)

2.3. Vermittelt meine Lehre den neuen Nachfolgern. (19c)

2.4. Ich bin immer bei euch, bis an das Ende dieses Zeitalters. (20)

⁵ hier geht die HFA allerdings zu weit, wenn sie übersetzt: *daß es wirklich Jesus war* - das ist reine Interpretation

⁶ Haubeck, W. / Siebenthal, H., Neuer Sprachlicher Schlüssel Bd. 1, Gießen 1997

4. Kontext

4.1. weiterer Kontext - 26, 47-28, 20

4.1.1. Begründung

Die vorangegangenen Ereignisse müssen für die Jünger wie im Film abgelaufen sein. Dieser Film begann mit der Gefangennahme in Gethsemane, ging über die Kreuzigung, Grablegung und Auferstehung bis zum Missionsbefehl. (Wenn man den matthäischen Rahmen sprengt, kann man auch die ersten Verse der Apg. noch zum weiteren Kontext rechnen.)

4.2.2. weiterer Kontext

Nach dem Abendmahl wird Jesus in Gethsemane gefangen genommen und von Judas verraten (26, 47-56). Er wird vor den Hohen Rat geführt und bekennt dort, dass er der Messias ist, worauf ihm die Anwesenden Gotteslästerung vorwerfen und die Todesstrafe ankündigen (57-68). Dann wird die Verleumdung durch Petrus berichtet (69-75). Jesus wird an Pilatus überliefert (27, 1. 2). Ein Einschub markiert das Ende des Verräters Judas (3-10). Jesus wird bei Pilatus verklagt, wobei er nichts schlechtes an ihm finden kann. Auf die Frage wer freikommen soll (Sitte zum Passahfest), verlangt das Volk Barabbas. Jesus soll gekreuzigt werden (11-26). Danach wird Jesus von den römischen Soldaten verspottet und gegeißelt (27-31). Schließlich wird Jesus gekreuzigt. Über ihm wird ein Schild, mit der Aufschrift *König der Juden*, angebracht. Während er am Kreuz hängt, wird er verspottet. Als eine Finsternis mitten am Tag einbricht, ruft er: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“. Als er stirbt geschehen erstaunliche Dinge (Vorhang im Tempel zerreißt / Tote werden lebendig / Erdbeben). Der röm. Hauptmann erkennt in Jesus den Sohn Gottes. (32-56). Jesus wird abgenommen und in ein Grab gelegt, das mit einem großen Stein verschlossen wird. Außerdem veranlassen die Pharisäer und Hohenpriester, dass das Grab streng bewacht wird (57-66). Nun werden die Umstände der Auferstehung berichtet. Maria M. und Maria begegnen zwei Engeln und anschließend dem Auferstandenen,

der sie mit der Nachricht der Auferstehung zu den Jüngern schickt (**28, 1-10**).

Derweil versuchen die Juden die Auferstehung zu vertuschen (**11-15**).

Es folgt **16-20...**

4.2. Engerer Kontext - 28,1-20

4.2.1. Begründung

Ab **28, 1** wird von der Auferstehung berichtet. Die Berichte darüber münden, innerhalb des MtEv, in dem Missionsbefehl.

4.2.2. Kontext

Zwei Frauen, Maria M. und Maria, kommen zum Grab Jesu. Er geschieht ein großes Erdbeben und ein Engel des Herrn wälzt den Stein vom Grab weg. Die Wachen vielen wie tot um. Der Engel ermutigt die Frauen dem auferstandenen Jesus nach Galiläa zu folgen. Freudig erregt wollen sie zu den Jüngern und begegnen Jesus persönlich (**28,1-10**).

Inzwischen haben die Wachen den Hohenpriestern Bericht erstattet. Nach einer Besprechung beschließen sie, die Wachen zu bestechen und zu behaupten, dass die Jünger den Leichnam gestohlen hätten, wären sie nachts schliefen (**11-15**).

Es folgt **16-20...**

5. synoptischer Vergleich

Bereich: **Mt. 27, 62-66** (ab Grablegung)

Mt.	Mk.	Lk.	Joh.
Matthäus berichtet als einziger von der Bewachung des Grabes			
Zwei Frauen kommen zum Grab und treffen auf einen Engel und auf	Zwei Frauen kommen zum Grab und machen sich Gedanken, wie sie	Zwei Frauen kommen zum Grab und finden es offen und ohne	Maria M. kommt zum offenen Grab und berichtet es Petrus, der sich die

Jesus.	den Stein wegbekommen. Sie treffen auf einen Engel.	Leichnam. Es begegnen ihnen zwei Engel.	Sache anschaut.
Matthäus berichtet die Umstände der Auferstehung			
Matthäus berichtet von der Bestechung der Wachen			
	Markus fasst grob zusammen und erwähnt auch einen	Lukas berichtet von den Emmausjüngern	
Matthäus berichtet, dass der Auferstandene in Galiläa den Jüngern erscheint und ihnen einen Auftrag gibt: 28, 18ff	Auftrag: Mk. 16, 15ff	Lukas berichtet von dem Erscheinen Jesu bei den Jüngern in Jerusalem. In diesem Rahmen teilt er auch einen Auftrag mit: Lk. 46- 49	Johannes auch: - Jesus erscheint auch am See Tiberias (Gespräch mit Petrus)
		Lukas berichtet, dass Jesus die Jünger in Bethanien segnet und zum Himmel auffährt.	

Auch wenn die Geschichten variieren, so sind sie doch nicht widersprüchlich. Auffällig ist, dass in allen drei Synoptikern ein Auftrag am Ende steht. Am deutlichsten bei Matthäus und Markus. Bei der Exegese sollte man den Auftrag im MkEv besonders beachten.

6. Vers für Vers - Analyse

Der Auferstandene Jesus macht den Jüngern Mut und gibt ihnen einen Auftrag.

1. **Die Jünger folgen Jesus zum vereinbarten Treffpunkt, einige von ihnen mit Zweifel. (16. 17)**

Mt 28,16 Die elf Jünger aber gingen nach Galiläa, an den Berg, wohin Jesus sie bestellt hatte.

(a) V. 7

Mt 28,17 Und als sie ihn sahen, warfen sie sich <vor ihm> niedera; einige aber zweifelten.

(a) Lk 24,52; 1Kor 15,5

Einleitend ist zu betonen: Die Tatsache, dass Matthäus die folgende Szene an den Schluss setzt, macht die herausragende Bedeutung des Missionsbefehls deutlich. Irgendwann in der Zeit, nach Jesu Auferstehung, kommen die Jünger zu einem Berg, zu dem Jesus sie bestellt hat. Durch ihr Kommen machen sie deutlich, dass sie weiterhin in der Nachfolge Jesu stehen. Es ist nicht genau lokalisierbar, wo er in Galiläa gelegen hat. Einige Ausleger vermuten, dass es sich um den Berg der Verklärung handelt.

Die elf Jünger - Judas war ja inzwischen nicht mehr dabei. Maier sieht in der Erwähnung *die elf* einen tiefen Schmerz ausgedrückt.⁷

Interessant ist hier die Reaktion der Jünger. Die Einen beten Jesus an und geben ihm die Ehre - andere zweifeln. Worin die Zweifel bestanden wird nicht gesagt. Auf jeden Fall wird deutlich, dass die Tatsache der Auferstehung offensichtlich schwer zu verdauen ist, was wiederum für die Echtheit der Evangelien spricht.

2. **Jesus ermutigt die Jünger und gibt ihnen einen Auftrag: (18-20)**

2.1. **Alle Gewalt liegt bei mir. (18)**

Mt 28,18 Und Jesus trat zu <ihnen> und redete mit ihnen und sprach: Mir ist alle Macht¹ gegeben im Himmel und auf Erdena.

(1) o. Vollmacht

(a) Kap. 11,27; Dan 7,14; Lk 10,22; Eph 1,21.22; Phil 2,9; 1Petr 3,22

Ob die Jünger schon glauben oder noch zweifeln: Jesus ist im Besitz aller Macht überall. Diese Worte leiten den folgenden Missionsbefehl ein.

⁷ vgl. Maier, G. Matthäus - Evangelium 2. Teil (Edition C Bd. 2), Neuhausen-Stuttgart 1996, S. 494

Die Macht ist Jesus *gegeben* worden, von seinem Vater im Himmel. **Dan. 7, 14** findet hier seine Bestätigung. Doch diese Macht ist offensichtlich noch nicht sichtbar, bzw. Jesus setzt seine vorhandene Macht noch nicht durch (vgl. **Mt. 13, 24ff u.a.**). Noch tobt der Satan in dieser Welt herum (**Eph. 6, 11ff**) und damit auch um uns (**1. Petr. 5, 8**)! „*Wie ist das zu verstehen, dieses Wort, das aller natürlichen Erfahrung, all dem, „was vor Augen ist“, Hohn spricht?*“⁸ Letztlich ist nicht erklärbar.⁹ Gott leistet es sich, dass der Satan sich auf der Erde austobt und immer mächtiger wird. Durch den großen Sieg gegen Ende des Zeitalters wird Gottes Triumph richtig und groß zur Geltung kommen. Gottes Wege sind immer von Schwachheit (aus menschlicher Sicht) gekennzeichnet: Er erwählt sich ein kleines Volk, er lässt seinen Sohn am Kreuz sterben und jetzt verzichtet er auf die Ausübung seiner vollen Macht. Gottes Kraft ist in den Schwachen mächtig (**2. Kor. 12, 9**). „*So und nicht anders ist das Wort Jesu zu verstehen: „Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden“, eine Macht, die göttlicher Natur ist, eine Macht, die jetzt verborgen ist vor den Augen der Welt - dann aber offenbar wird vor aller Welt in Gericht und Herrlichkeit.*“¹⁰ Auf diese Tatsache gestützt, verkündigt Jesus nun seinen Auftrag:

2.2. Geht nun in die ganze Welt und macht alle Menschen zu meinen Nachfolgern, indem ihr sie auf den dreieinigen Gott tauft. (19ab)

Mt 28,19ab Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, und tauft sie¹ auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes,
(1) w. sie taufend
(a) Mk 16,15.16

Jesus reißt hier den Horizont offen. Sein Auftrag lautet, dass **alle** Menschen, nicht nur die Juden, zu seinen Nachfolgern werden sollen. Das ganze setzt die Aktivität der Jünger voraus - *geht hin*. „*Matthäus will keine schlafende oder sitzende Kirche, erst recht will Jesus das nicht.*“¹¹ Jesus, der Auferstandene, sendet seine Jünger in die Welt.¹²

Die Menschen sollen das werden, was die Jünger schon sind: Jünger. Jünger wird man, indem man Jesus nachfolgt und die Schuldvergebung im Glauben annimmt (**Mk. 16, 16**).

⁸ Rienecker, Fritz, Das Evangelium des Matthäus (WStb Bd. 1), Wuppertal 1994, S. 376

⁹ vielleicht hilft **1. Joh. 5, 4ff**

¹⁰ Rienecker a.a.O. S. 377

¹¹ Maier, G. a.a.O. S. 497

¹² Interessant, was er da für eine Truppe losschickt und damit adelt.

Wer Jünger geworden ist, soll getauft werden¹³, als Zeichen, dass er nun zu Jesus gehört (**Röm. 6, 1-11**), als Zeichen der Reinheit, der Abwaschung der Schuld und der Zugehörigkeit zur neutestamentlichen Gemeinde (**Apg. 2, 38ff**).¹⁴ Die Taufe geschieht im Namen des dreieinigen Gottes.¹⁵ Der Vater sandte den Sohn - der Sohn starb für unsere Schuld und sendet uns den Geist - der Geist lebt in uns. *Auf den Namen* meint: In die Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott.

2.3. Vermittelt meine Lehre den neuen Nachfolgern. (19c)

Mt 28,19ab und lehrt¹ sie alles zu bewahren², was ich euch geboten habe!

(1) w. sie lehrend; (2) o. zu halten

(a) 1Thes 4,1.2

Jünger - Taufe - und nun die Lehre. Die Jünger werden beauftragt, alles, was Jesus ihnen erzählt hat, weiterzuvermitteln (vgl. **2. Tim. 2, 2**). Lehre ist mehr als Bekehrungsauftrag. Lehre geschieht aufgrund der Taten und Worte Jesu, die wir heute in den Evangelien und Briefen finden.¹⁶ „*Ohne rechte Lehre wird die Nachfolge verschwommen.*“¹⁷ Es kommt vor allen Dingen auf das Halten der Lehre an. Lehre ohne Relevanz für das Leben ist nutzlos.

2.4. Ich bin immer bei euch, bis an das Ende dieses Zeitalters. (20)

Mt 28,20 Und siehe, {ich} bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters³.

(3) griech. Äon

Zum Schluss (wie auch zur Einleitung) seines Auftrages spricht Jesus den Jüngern deutlich (*siehe*) Mut zu. Obwohl Jesus nun bald in den Himmel auffahren wird, macht er ein großes Versprechen. Er verspricht seine allgegenwärtige immerwährende situationsunabhängige Gegenwart. Diese Gegenwart wird durch den Heiligen Geist, der in jedem Christen wohnt, dokumentiert (**Apg. 1, 8**). Wer den Sohn hat, hat das Leben - schon jetzt und erst Recht dann, wenn diese Zeit, dieser Äon, beendet ist, also bis zu dem Zeitpunkt der Wiederkunft, wo Gott

¹³ Hier wird deutlich, dass auch der Taufauftrag an alle gerichtet ist und nicht an irgendwelche Amtspersonen

¹⁴ Es dürfte vom NT her klar sein, dass hier nur die Glaubentaufe mit gemeint sein kann (gegen Maier, S. 500).

¹⁵ Die Wirklichkeit Gottes wird in einem Namen entfaltet.

¹⁶ vgl. Maier, G. a.a.O. S. 499

¹⁷ Maier, G. a.a.O. S. 499

sein Herrschaft sichtbar für alle aufrichtet.¹⁸ Damit macht Jesus die Perspektive deutlich, die sein Auftrag hat: Es geht um die Ewigkeit - sie ist unser Ziel und viele sollen sie erleben. Deshalb gibt er uns seinen Auftrag. Vom Ziel her ermutigt er seine Jünger zum Schluss den Auftrag anzugehen.

Amen!

7. Gesamtbiblischer Kontext / Wirkungsgeschichte

Dieser Text ist nicht der einzige Missionsbefehl. In **Mk. 16** findet sich ein ähnlicher. Außerhalb der Evangelien berichtet das NT (erzählend vor allem in der Apg.) eigentlich nur die Umsetzung dieses Auftrages, der in der prophetischen Schau der Offenbarung abgeschlossen wird.

Vom AT her knüpft dieser Auftrag an **Gen. 12, 1-3** an.

8. Skopus

8.1. Variante I:

Der Auferstandene ermutigt die Jünger, indem er ihnen erklärt, dass er im Besitz aller Macht ist, weshalb sie seinen Auftrag zur Evangelisation, Taufe und Lehre in der ganzen Welt umsetzen sollen, mit dem Wissen, dass der Auferstandene bis zum Ende der Zeit bei ihnen ist.

8.2. Variante II:

Der Auftrag des Auferstandenen an die Jünger lautet: Evangelisation, Taufe, Lehre in der ganzen Welt. Die Zusage des Auferstandenen lautet: Ich bin im Besitz aller Macht und bin immer bis ans Ende bei euch.

Literatur

a. Bibeln

- Einheitsübersetzung

¹⁸ Wann er kommt wissen wir nicht genau und die verschiedenen Ansichten brauchen auch hier nicht erörtert werden. Ich bin der Meinung, dass er wiederkommt und sofort sein Reich aufrichtet (Wiederkunft und Entrückung in Einem).

- Gute Nachricht Bibel
- Hoffnung für alle
- Luther 1984
- Revidierte Elberfelder (BibleWorkshop ´97 Modul)

b. Nachschlagewerke / Lexika

- Burkhardt, Helmut u.a., Das große Bibellexikon Bd. 4, Wuppertal 1996
- Haubeck, W. / Siebenthal, H., Neuer Sprachlicher Schlüssel Bd. 1, Gießen 1997
- Mauerhofer, Erich, Einleitung in die Schriften des NT Bd. 1, Neuhausen / Stuttgart²1997
- Peisker, Carl Heinz, Neue Luther Evangelien-Synopse, Wuppertal⁴1998
- Zarley; Kermit, Das Leben Jesu - die authentische Biographie mit Erklärungen, Neuhausen-Stuttgart 1992

c. Kommentare

- Heading, John, Was die Bibel lehrt Bd. 1, Matthäus, Dillenburg 1997
- Maier, G. Matthäus - Evangelium 2. Teil (Edition C Bd. 2), Neuhausen-Stuttgart 1996
- Rienecker, Fritz, Das Evangelium des Matthäus (WStb Bd. 1), Wuppertal 1994

d. Sonstiges

- Neuenhausen, Ulrich, Unterrichtsskript BSW 98/99